In Basel dauert die stille Nacht drei Stunden

Arbeiten an Heiligabend Wenn die BVB-Drämmli und -Busse einsam ihre Runden drehen, dann ist Heiligabend. Unser Kolumnist Philipp Probst war auf Tour.

Philipp Probst

Die stille Nacht beginnt um 18 Uhr. Dann sind Basels Strassen praktisch menschenleer. Ich bin auf dem 30er-Bus und pendle zwischen Bahnhof SBB und Badischem Bahnhof. Normalerweise wäre der Bus jetzt voll, der Verkehr dicht, die Verspätung gross. Jetzt: Zwei Leute im Bus, null Verkehr, Fahrgeschwindigkeit höchstens 20 km/h, sonst wäre ich an jeder Haltestelle viel zu früh.

Einmal im Jahr kommt das tatsächlich vor. An Heiligabend. Dann herrscht selbst in der sonst so quirligen Feldbergstrasse Stille. Cafés, Bars, Clubs – viele sind geschlossen. In den kleinen Shops, die eigentlich immer offen sind, starren die Kassiererinnen und Verkäufer gelangweilt in ihre Handys. Und in den Beizen, die keine Ruhetage kennen, herrscht für einmal ebenfalls Ruhe. Nicht mal die Kebab-Spiesse drehen sich. Nur ich und meine BVB-Kollegen drehen, wir drehen einsam unsere Runden.

«Höchstens 20 km/h, sonst wäre ich an jeder Haltestelle zu früh»: Chauffeur Philipp Probst. Foto: Dominik Plüss

Aber das ist okay. Solange wir BVBler unsere Runden drehen, dreht sich auch die Erde. Stille Nacht, heilige Nacht. Begonnen habe ich meine Schicht nachmittags auf dem 34er. Von Riehen quer durch die Stadt nach Bottmingen. Da war einiges los. Und doch war alles ziemlich entspannt. Der oft zitierte Shoppingwahnsinn und Heiligabendstress ist offensichtlich aus der Mode gekommen. Gegen 17 Uhr bevölkerten die ersten Leute mit grossen Taschen voller Geschenke meinen Bus. «Frohes Fest», wünschte ich ihnen. «Fröhliche Weihnachten», wünschten sie auch mir. Mit einem etwas mitleidigen Unterton…

Alles gut. Die BVB sind ein Schichtbetrieb, 365 Tage im Jahr im Einsatz. Keine einzige Kollegin, kein einziger Kollege, die ich an Heiligabend treffe, beschwert sich. Wie andere Dienstleisterinnen und Dienstleister in Schichtbetrieben machen wir nur unseren Job. Und sind auch ein bisschen stolz darauf. Wir haben ja dann frei, wenn alle anderen wieder zur Arbeit gehen.

Die Arbeit an Feiertagen hat aber auch eine Schattenseite: Mit der Zeit verlieren die Feiertage an Bedeutung. Noch mehr, als sie in unserer Gesellschaft eh schon verloren haben. Alles soll 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr funktionieren. Innehalten fällt uns doch immer schwerer.

Nun gut, ich hoffe, irgendein Schlüsselservice in Basel funktioniert genauso zuverlässig wie die BVB an Heiligabend. Kaum sitze ich nämlich auf dem 30er-Bus, kommt eine Dame zu mir: Sie habe vor einer halben Stunde ihren Hausschlüssel in einem Bus verloren. Ich funke der Leitstelle. Aber diese hat in ihrer Fundgegenstandliste keinen Schlüssel anzubieten, obwohl sie die Chauffeusen und Chauffeure zur Suche nach dem Schlüssel aufgerufen hat. Ich wünsche der Dame trotzdem ein frohes Fest.

Die Leitstelle, das Herz der BVB, verbringt wie ich ebenfalls einen ruhigen Abend. Es sei den Kolleginnen und Kollegen gegönnt. Denn sie funktionieren wie die Sanität, die Feuerwehr und die Polizei: Innert einer Sekunde sind sie von 0 auf 100. Für uns Fahrerinnen und Fahrer sind sie Gold wert, stets der sichere Rückhalt.

Die stille Nacht endet um 21 Uhr. Die Ersten machen sich von den Weihnachtsfeiern auf den Heimweg. Sie haben wieder grosse Taschen dabei. Nun aber gut gefüllt mit den ausgepackten Geschenken. Und Hunde sind jetzt unterwegs. Hunde mit Frauchen und Herrchen. Höchste Zeit für den Abendspaziergang. Dann läuten die Kirchenglocken. Es ist Weihnachten.

Kurz darauf erscheint das Partyvolk. Die Kebab-Spiesse drehen wieder. Im Nu verliert Weihnachten seine Mystik, seine Besinnlichkeit. Immerhin: Drei Stunden war Stille. Einmal im Jahr…